

hat; 26. Straßendamm Wilhelmstr. 114. Hermann H. b. Berlin. Ich habe
 bei dem können vortreten: 80961. VI. 1882. Kommt, und bei
 Lesung der Korrekturen manchen Fehler bemerkte. Mehrfach nannte mich
 auch Derenbourg seinen Collegen. Diese Mitarbeit war mir insofern
 förderlich, als ich manche der größten Stücke dabei genau durchgear-
 beitet habe (das Heft ist ziemlich reich an langen Inschriften). Nun
 man wird ja sehen, wie sich alles entwickelt. Überdies das Arabische

wird man da auch Harber de Meynard nicht Schmele kennen hat, wohl die
 Das kleine Ding, das ich Ihnen senden, das ich schreiben war mir nicht sehr
 Auserwählter herauszugeben müssen; natürlich wünscht jeder, dass auch etwas
 erfreulich. Der Urartikel in der O L Z. den ich Ihnen wohl schickte,
 für den braven Demomaynes schickte.
 war die natürliche Auslegung eines Gedankenganges, der sich mir aus der
 Betrachtung der Tatsachen ergab. Ich halte es nicht für wichtig, den
 denke ich mir Sie bei allfälligen Arbeiten, und ich hoffe bald wieder et-
 Eventualitäten ins Auge zu sehen, und halte diejenigen, die über solche
 was von Ihnen zu erwarten. Sie kommen doch auf den Historiker zu
 „Zukunftstrümmereien“ spotten, für Pedanten, die mit dem Leben nicht in
 Fühlung stehen. Die Welt marschiert nun einmal, trotz der Strausse,
 wird sprechen. Kopien machen werde ich wohl annehmen müssen, da es mir
 die den Kopf in den Sand stecken. Wer vor zwanzig Jahren sagte, man
 nach Berlin zu viel wüßte. Zu Oxford wird das Geld nicht so sein.
 werde von Madrid nach Peking mit der Bahn fahren können, wäre ins Irren-
 Schöne und Lehrreiche zu tun. Ich verliere das Max von Gervais, der sehr
 haus gesteckt worden. In Südarabien handelt es sich um wirtschaftli-
 che Werte, die garnicht zu berechnen sind. Und für uns kommt dazu, das
 vieler Mensch, der etwas Thukydides gelernt hat und seine Sache kühn
 die himjarischen Studien in unerhörtes Material gewinnen werden.
 ich verstand. An der Hand eines grossen unerschrockenen Mannes, das
 Himjarische Studien: wer wird sie in Paris nach Derenbourg lei-
 ten? Es ist seltsam, dass Mayer-Lambert sein einziger Schüler zu sein
 scheint. Dass er die Leitung übernimmt, scheint mir ausgeschlossen.
 Ein guter Kerl, der aber von historischer Kritik noch weniger hat als
 sein Meister. Ich hoffe immer, Dussaud arbeite sich in diesen Zweig
 der semitischen Epigraphik ein. Glücklicherweise ist genau im letzten
 Augenblick ein Heft fertig geworden. Vor etwa vier Wochen schickte
 ich Derenbourg eine Inedita Burchardts, die kein besonderes Interesse
 dabei, es recht mich sehr nicht. Über ein Oupisum, das ich mitbringe

hat; aber in seine Serie passt (Fadda Rijām-Inschriften). Ich habe bei dem ganzen vierten Heft, was jetzt kommt, möglichst geliehen, und bei Lesung der Korrekturen manchen Fehler ausgemerzt. Mehrfach nannte mich auch Derenbourg seinen Collaborateur. Diese Mitarbeit war mir insofern förderlich, als ich manche der grösseren Stücke dabei genau durchgearbeitet habe (das Heft ist ziemlich reich an langen Inschriften). Nun man wird ja sehen, wie sich alles entwickeln wird. Für das Arabische

wird man, da auch Barbier de Meynard nicht Schule gemacht hat, wohl die Algerier heranziehen müssen; natürlich wünscht jeder, dass auch etwas für den braven Demomyne abfällt.

Da ich weiss, dass Ihre Amerika-Lectures fix und fertig sind, denke ich mir Sie bei allerhand Arbeiten, und ich hoffe bald wieder etwas von Ihnen zu erhalten. Sie kommen doch auf den Historikertag? Es wird viel Interessantes zu hören geben. Auch der Principe de Teano wird sprechen. Kopenhagen werde ich wohl aufgeben müssen, da es mir nach Berlin zu viel würde. Zu Oxford wird das Geld nicht da sein. - Schöne und lehrreiche Stunden verlebte ich bei Max van Berchem, der sehr offen und herzlich war. Er ist ein innerlich lebenswürdiger, taktvoller Mensch, der etwas Tüchtiges gelernt hat und seine Sache gründlich versteht. An der Hand eines grossen ungedruckten Materials, das wir durchnahmen, habe ich einen guten Blick in gewisse Entwicklungsmomente der islamischen Geschichte tun können. Der Besuch schloss sich an einen zehntägigen Besuch in Florenz an, wo ich versuchte, mich mit dem Norditalien der Renaissance auseinanderzusetzen. Wir haben das Glück, dort ein vorzüglich geleitetes Deutsches kunsthistorisches Institut zu besitzen. Da fand ich alles, was ich brauchte, dazu kamen Berührungen mit ersten Kennern. Der rein künstlerische Genuss kam etwas kurz dabei; es reut mich aber nicht. Ueber ein Curiosum, das ich mitbringe

einen Koranspruch auf dem Nimbus einer Maria, (Kirchengewänder mit islamischen Inschriften sind ja bekannt, aber das ist ein inauditum), mache ich wohl bald eine kurze Mitteilung.

Hier ging es gleich an mechanische Arbeiten : die Fertigstellung von «Der Islam 1907», im wesentlichen eine Zusammenstellung nach der Revue du Monde Musulman. Ich kenne die Schwächen dieser Sammlung sehr wohl, habe aber die Ueberzeugung, sie wird sich gut entwickeln. Le Chatelier ist ein Mann von Geist, ausgebreitetem Wissen und Organisationstalent; dass er sprachlich nicht gut geschult ist, nimmt man in Paris ihm Übel; er hat aber historischen Sinn, und das ist mehr wert als die Kenntnis grammatischer Finkerlitzchen. Ich hoffe, dass auch er bei der Neuordnung der Dinge in Paris sein Teil erhalten wird.

Mit den besten Grüßen
Ihr Max Müller

